

Sorgt euch nicht!

„Sorgt euch nicht!“ Das ist die provokante These des heutigen Evangeliums. Sorgt euch nicht! bei der Veränderung der Umwelt, bei den großen Problemen die jeder Vierte hier in Deutschland hat, bei steigenden Preisen? Sorgt euch nicht! bedeutet aber nicht Sorglosigkeit. Wenn die eigene Existenz bedroht ist, die Frage nach dem Resultat der ärztlichen Behandlung, dem Bruch menschlicher Beziehungen, gedankliche Blockaden, bei unangenehmen Dingen, die zu erledigen sind, bei Fehlern die wir haben, Lasten die Andere für uns und auch wir für Andere sind, wenn wir beleidigt werden, Probleme, die wie Berge vor uns stehen und dann einfach sagen: Sorg dich nicht?

Sorgt euch nicht bedeutet nicht die Hände in den Schoß legen oder sich in die Arbeit stürzen. Es ist auch nicht das grüblerische, quälerische Sich-sorgen und -ängstigen. Die erste zermürbende Sorge ist jene um das eigene Leben. Die Frage müsste eigentlich lauten: Kann ich mich im grundsätzlichen Sinn um das eigene Leben überhaupt sorgen? Wir müssen die Frage verneinen. Leib und Leben bekamen wir ohne unser Zutun. Gott hat das Leben gegeben. Gott hält es in seiner Hand. Das was der Mensch selbst tun kann, ist die Fürsorge für Leib und Leben. Vom Verstand her sagen wir uns, dass es unnützlich ist sich zu sorgen. Alles Sorgen und Mühen verändert und verbessert nichts. Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit. Aber es ist ein langer Vorgang, bis dies im Verstande eingesehen wird und durch großen Schmerz bis in unser Herz hineinkommt.

Sorgst du dich wirklich nur um das, was du auch ändern kannst? Die Offenbarung Gottes sagt uns: Du kannst für dein Leben Fürsorge tragen, das Leben selbst aber liegt in der Hand eines anderen. Manche Sorge, die uns nicht schlafen lässt, weist uns indirekt darauf hin: Bist du nicht vielleicht in der Versuchung, selbst Gott spielen zu wollen und das Leben selbst in der Hand zu halten? Sorge ist ein Aufschrei gegen unsere Begrenztheit, gegen die Unfähigkeit etwas verändern oder verbessern zu können. Um es ganz banal zu sagen: Einüben der Grundhaltung: Wat kütt, dat kütt. Der Moslem sagt: Inshallah!

Am Bild des Evangeliums aufgezeigt: Keine Theorie für Faulenzer oder Parasiten sondern am Bild der Vögel festgemacht. Ein Vogel kann nicht säen, aber er muss die Fähigkeiten, die Gott in ihn hineingelegt hat, benutzen um Nahrung zu bekommen. Er muss sich an Nahrung suchen, was er braucht. Alles andere liegt nicht in seiner Macht. Ein Kranker kann sich nicht selbst operieren, aber er kann an seiner Heilung mitwirken. Es gilt meine Sorge in den Grenzen zu realisieren, die mir gesteckt sind. Darüber hinaus brauche ich mich nicht zu beunruhigen. Sonst bin ich Diener zweier Herren.

Die Lilie kann natürlich nicht fliegen, aber sie muss sich dem Regen, dem Tau, der Sonne angemessen öffnen und sich beim Sturm schließen und abwarten. Dietrich Bonhoeffer hat uns darauf hingewiesen, dass uns Gott in jeder Notlage so viel Widerstandsgeist geben will wie wir brauchen. Er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Wenn dies – so sagt Jesus – in der Schöpfungswirklichkeit so ist, die wie trockene Lilien morgen verbrannt wird, umso mehr gilt dies für den Menschen. Ihr seid teuer erkaufte und gehört in den Himmel, nicht in den Ofen. Oder noch einmal Bonhoeffer: Wie sollen Menschen wohl irdische Spannung aushalten, wenn sie von der Spannung zwischen Himmel und Erde nichts wissen? Es gibt nur eine Sorge, das ist die Sorge um den Himmel. Von dorther wird alles andere dazugegeben. Möglicherweise kommen wir aufgrund falscher, übertriebener, verbissener Sorge um das Vermeintliche gar nicht zum echten Leben. Bei der Sorge um den Himmel als die Nummer Eins bekommen die Sorgen des Alltags einen anderen Stellenwert, sind ein Stück entlastend, aber der Weg von der Einsicht durch den Verstand bis in unser Herz ist weit und schmerzhaft, aber diese innere Auseinandersetzung lohnt sich. Sorg dich um das, was du wirklich ändern kannst, alles andere übergibt Gott. Dazu gehört wahrlich ein innerer Kampf. Amen.

Udo Tielking